Buchbesprechungen der Verlage : die Bücher-Ecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bücher-Ecke

Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen

Informationen und Hilfestellungen

Hrsg.: Schweizerischer Kinderschutzbund, Sekretariat, 3000 Bern, Tel./Fax: 031 839 66 88

Illustrationen: Rebecca Hug, Luzern.

Inhaltsverzeichnis

Sexuelle Ausbeutung – was ist das?
Fakten und Hintergründe
Mögliche Folgen
Ins Gespräch kommen: Wie erleichtere ich dem Kind, sich mitzuteilen?
Intervention: Was tun mit den Mitteilungen des Kindes?
«Sicher, stark und frei» – Grundsätze der Prävention
Literatur
Wichtige Adressen

Reinhardts Gerontologische Reihe

Ernst Reinhardt Verlag

Johannes Kemper

Alternde und ihre jüngeren Helfer

Vom Wandel therapeutischer Wirklichkeit
Unter Mitarbeit von Helga Geiger, Anette Helmrich und Josef Seyfried, 1900. 264 Seiten, 24 Abb. (3-497-01217-3) kart. DM 29,80.

Der Pflegenotstand, das Burning-out-Syndrom und der rasch wachsende Anteil Alternder stellen uns heute vor neue Fragen, die konkrete und individuelle Antworten verlangen. Die moderne Psychoanalyse und die Verhaltenstherapie liefern Lösungen, die weit über bisherige Helferhaltungen hinausreichen. Zahlreiche Fallbeispiele aus dem ambulanten und stationären Feld demonstrieren Probleme und Möglichkeiten einer neuen Beziehung zum Alternden. Wie sehr sich dabei die klassischen Vorstellungen von den hilfsbedürftigen Alten relativieren, wird am Beispiel seelischer Erkrankungen von Helfern belegt.

Rolf D. Hirsch

Lernen ist immer möglich

Verhaltenstherapie mit Älteren, 1991. 164 Seiten. 6 Abb. (3-497-01218-1) kart. DM 26,80.

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr», Rolf D. Hirsch räumt auf mit dieser überholten Vorstellung (und Enstchuldigung), der Mensch sei im Alter zu starr und zu uneinsichtig. Ältere und alte Menschen sind durchaus in der Lage, Neues zu lernen, ihr Verhalten gezielt zu ändern. Ein im Laufe des Lebens «erlerntes störendes Verhalten» kann auch verlernt werden. Die Verhaltenstherapie bietet heute eine ganze Palette von Methoden an. Das Buch ermutigt, mit älteren und alten Menschen zu arbeiten, gibt erprobte Konzepte weiter und ist nicht zuletzt auch ein Gewinn für kundige ältere Leser.

Anna Streller-Holzner

Umzug ins Altenwohnheim?

Eine Orientierungshilfe, 1991, 117 Seiten (3-497-01233-5), kart. DM 26,80.

Trotz manch neue Wege des Wohnens im Alter (Altenwohngemeinschaft, selbständiges Wohnen bei ambulanter Betreuung) sind Altenwohnheime nach wie vor eine wichtige und häufig gesuchte Wohnmöglichkeit. Zwischen «Altenheim» und «Seniorenstift» existiert eine verwirrende Vielfalt höchst unterschiedlicher Häuser. Dieses Buch ist ein Ratgeber für alle, die überlegen, ob und in welches Altenwohnheim sie ziehen möchten. Die Autorin beschreibt die wichtigsten Unterschiede und rät, worauf man achten sollte, bevor man in ein Wohnheim zieht. Aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus versteht sie es, übertriebene Erwartungshaltungen genauso aufzudecken wie Tips zu geben für eine gelungene Änderung der Wohnverhältnisse – und damit auch der Lebensperspektive.

Marianne Gäng (Hrsg.)

Mit Tieren leben im Alten- und Pflegeheim

Mit Beiträgen von Hans-Peter Gäng, Marianne Gäng, Antoine F. Goetschel, Christian Grosse-Siestrup, Barbara Grunder, Jürg Meier, Damian Nowak, Urs Oschsenbein, Margot Oldenburg, Heinrich Schaefer, Simone de Smet, Dennis C. Turner.1992, zirka 160 Seiten, 33 Abb. (3-497-01261-), kart. zirka DM 33,–.

Jeder Tierhalter weiss es aus Erfahrung: Mit einem Tier zu leben, ist anregend und beglückend. Ob Hund oder Katze, Kaninchen oder Vogel – richtig betreut, können sie die Lebensfreude der Zweibeiner stärken. Das Tier braucht Zuwendung, gibt aber auch Zuwendung. Diese Erkenntnis setzt sich auch immer mehr in den Alten- und Pflegeheimen durch. So wird der Umgang mit dem Tier bewusst als Therapeutikum geschätzt, das kontakt-, wahrnehmungs- und bewegungsfördernd wirkt.

Dieses Buch informiert über alle sachlichen, finanziellen und persönlichen Voraussetzungen für eine Tierhaltung in Seniorenstiften, Altenheimen und Pflegeheimen. Geeignete Tierarten und Tierrassen werden vorgestellt. Wichtig sind tierart- und tierschutzgerechte Haltungssysteme, auch die hygienischen Erfordernisse werden beschrieben. Anhand einiger Heime mit Tierhaltung wird gezeigt, wie man das Zusammenleben mit Tieren praktisch angehen kann. Motto: Mehr Freude in den Heimalltag!

Rolf D. Hirsch

Balintgruppe und Supervision in der Altenarbeit

1992, zirka 200 Seiten (3-497-01273-4), kart. zirka DM 29,80.

Zur sinnvollen Bewältigung der Arbeitsbeziehungen in der Altenarbeit werden heute Supervision und Balintgruppen angeboten.

Supervision ist in der Altenarbeit genauso wichtig, wie ein Bleistift für den Dienstplan. Im Gruppenprozess lernt ein Team, welches aus allen Mitgliedern z. B. einer Station besteht, arbeitsplatzbezogene Konflikte und Problembereiche anzusprechen, Eindrücke auszutauschen und zu vergleichen sowie Entwicklungsmöglichkeiten und praxisorientierte Handlungsstrategien zu erarbeiten. Vorhandene Ressourcen werden kreativ verarbeitet, durch den Supervisor gespiegelt und in der Praxis auf ihren Nutzen überprüft.

Schwerpunkt der Balintarbeit ist die Beziehungsdiagnostik. «Frech zu phantasieren», «dumme Einfälle» zu äussern und körperliche Empfindungen einzubeziehen, führen zu einem ganzheitlichen Verständnis der Helfer-Hilfesuchenden-Beziehung. Die multiprofessionelle Balintruppe fördert die gemeinsame Verantwortlichkeit für Ältere. Die Einbeziehung von Gestaltungselementen unterstützt den Zugang zu unbewussten Beziehungsprozessen, die dadurch sichtbar werden und den lebendigen Prozess in der Balintgruppe «färben».

Kirsten von Sydow

Die Lust auf Liebe bei älteren Menschen

1992, 126 Seiten (3-497-01262-9), kart. DM 27,80

Noch immer ist die Sexualität älterer Menschen ein tabuisiertes Thema. Dieses Buch macht deutlich, wie unterschiedlich auch alte Menschen ihre Sexualität erleben und gestalten. Es kommen ältere Frauen und Männer zu Wort; Sorgen um die eigene Attraktivität oder um das Abnehmen der Potenz werden angesprochen. Körperliche Veränderungen können die Sexualität beeinflussen, gesellschaftliche Bedingungen und biographische Erfahrungen prägen das sexuelle Verhalten und Erleben. Wichtig ist, dass Sexualität nicht nur als «Geschlechtsverkehr» verstanden wird, sondern dass damit auch andere Formen lustvollen intimen Kontaktes eingeschlossen werden.

Mit dem Thema «Partnerschaft und Sexualität» wird hier nicht nur die Situation von Eheleuten ausführlich behandelt, sondern es werden auch andere Beziehungsformen angesprochen (z. B. Beziehungen zwischen Alleinstehenden und Verheirateten, Beziehungen mit räumlicher Distanz, homosexuelle und lesbische Beziehungen). Ebenso wird die emotionale und sexuelle Situation Alleinstehender beleuchtet, wobei hier besonders auf die Situation von Frauen eingegangen wird, die ja sehr viel öfter als Männer im mittleren und höheren Alter ohne Partner leben.

Martin Teising

Alt und lebensmüde

Suizidneigung bei älteren Menschen
1992, zirka 200 Seiten (3-497-01270-X), kart. zirka DM 29,80.